© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beitrag zur Verwandlungsgeschichte
der
Regenbreme (Haematopota pluvialis L).

Von
Friedrich Brauer.

(Hiezu Tafel XIII, Fig. 7—12.)

Vorgelegt in der Sitzung vom 3. November 1869.

Die früheren Stände dieses überaus gemeinen und dem Menschen oft durch Blutsaugen lästigen Insektes waren bis jetzt gänzlich unbekannt. Auf einer im Juni nach Langenzersdorf unternommenen Exkursion fand ich nächst dem Eisenbahndamme in einer Weisspappel-Au in ganz trockener Erde eine weisse circa 20$^{mm.}$ lange und 3—4$^{mm.}$ breite Made, die ich leider nur flüchtig bei geringer Vergrösserung betrachtete und in einem kleinen Glase nach Hause nahm. Als ich Abends nähere Untersuchungen vornehmen wollte, war die Made leider schon verpuppt, so dass ich nur aus den Resten des Larvenbalges noch einige Charaktere feststellen konnte. Die Larve ist walzig, 12ringlig mit Einschluss des Kopfes. Dieser ist nach dem Typus der Tabaniden-Larven gebildet, fast vollständig differenzirt, die Chitinplatten aber hinten klaffend und von zwei langen Gräten in der Mitte überragt, welche nach vorne mit der mittleren Platte des Kopfes und der Oberlippe zusammenhängen. Die letztere ist schmal, etwas abwärts gebogen, am Ende erweitert und seitlich bewimpert. Dicht neben ihr stehen die hakigen, abwärts geneigten, parallel zu einander liegenden Oberkiefer, mit sägeartig gekerbtem convexen Rande. Unter diesen und theilweise in deren Concavität liegen die Unterkiefer, welche weich erscheinen. Ihr Basaltheil ist kugelig und leicht gedornt, das Endstück ein fingerartiger Zapfen, neben welchem aussen ein 2gliedriger doppelt so langer Taster sitzt, dessen beide Glieder gleich lang sind. Das Endglied ist zudem erweitert und löffelartig ausgehöhlt. Ueber und neben den Oberkiefern liegen seitlich die Fühler, deren Endglieder cylindrisch, — das erste dick und lang, das zweite kurz und dünn — einfach sind. Am Fühlergrunde stehen keine Borsten. Augenflecke klein, vielleicht im Leben deutlicher, hinter der Mitte des Kopfes. Der ganze Kopf tief einziehbar. Der Leib ist rein weiss mit vielen Längsritzen und vom 4. bis 10. Ring seitlich und unten mit kleinen fleischigen Warzen besetzt, so dass jeder Ring 4 derselben trägt. Dieselben können eingezogen werden und dann erscheint die Larve fast glatt. Der letzte Ring hat unten einen dicken, halbkugeligen Afterwulst und am Hinterende einen kurzen konischen Zapfen mit einer

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

senkrechten 2 lippigen Spalte. Die Lippen sind stark chitinös quergefurcht, und führen jede zu einer Haupttrache; sie stellen also die Hinterstigmen der Larve vor, während die kleinen Vorderstigmen am 2. Ringe nach hinten liegen. Der ganze Bau dieser Athmungsorgane spricht dafür, dass die Larve nicht im Wasser gelebt und dasselbe nur zur Verpuppung verlassen hatte, denn bei allen in Erde lebenden Tabaniden-Larven sind die Hinterstigmen analog gebaut, während die im Wasser lebende Larve des *Tabanus autumnalis* und die der *Hexatoma pellucens* ihren letzten Ring fernrohrartig verlängern kann und erst am Ende dieses Rohres eine ähnliche Spalte zeigt. Die Nymphe ist 15$^{mm.}$ lang, schlank, ohne Dorne am Kopfende, nur 2 kleine Knötchen daselbst. Die Scheiden der Beine und Flügel reichen nur bis zum Hinterrande des 1. Hinterleibsringes; der zweite bis vorletzte Hinterleibsring trägt einen Borstengürtel, der letzte endigt mit einer dicken, wenig gespreitzten Gabel und steckt meist noch im Larvenbalg.

Aus der Nymphe entwickelte sich nach 14 Tagen ein Männchen der genannten Fliege. — Durch diese Beobachtung wird überdiess noch etwas Licht über die von mir in diesem Jahrgange (p. 19 Berichte) erwähnte Larve aus dem Königssee verbreitet. Da meine Untersuchungen mich dahin geführt haben, dieselbe als eine Tabaniden-Larve zu bezeichnen, so dürfte es erlaubt sein, nun dieselbe für die noch unbekannte Larve einer *Chrysops*-Art zu halten, da die Larven der andern hier vorkommenden Tabaniden: *Tabanus*, *Haematopota*, *Hexatoma* bekannt, die Larve von *Sylvius* wohl wenig von *Tabanus* abweichen dürfte und zudem gerade die Gattung *Chrysops* so auffallend abweichend als Fliege ist, wie eben auch die fragliche Larve bedeutend von jenen der obgenannten Gattungen differirt.

Eine ausführliche Beschreibung und Abbildung dieser muthmasslichen *Chrysops*-Larve hat Dufour gegeben (Ann. d. l. soc. entom. de France 1862), aber den falschen Schluss gezogen, dass es die Larve von *Sepedon* sein könnte, was entschieden unmöglich ist, da letztere Gattung eine nach dem Typus der Musciden gebaute cyclorhaphe Larve haben muss. — Nach den seither gemachten Untersuchungen könnten nur die Leptiden und Procephalen- Dipteren-Larven in Frage kommen, denen sie aber nicht so nahe steht als den Tabaniden-Larven.

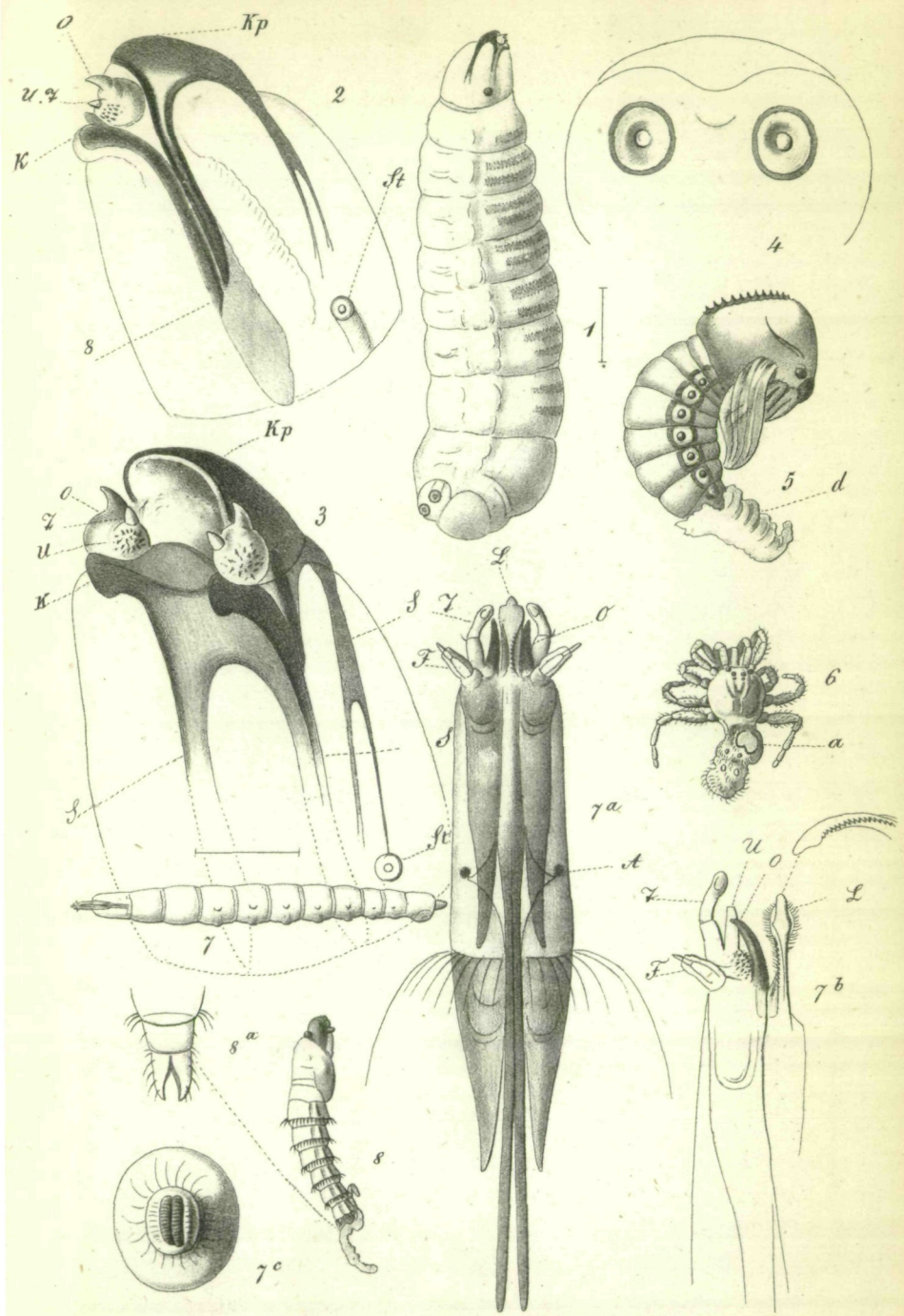
Erklärung der Abbildung.

Fig. 7a. Kopf der Larve stark vergrössert. L Oberlippe, O Oberkiefer, T Taster, F Fühler, A Auge.
Fig. 7b. Mundtheile und Fühler mit derselben Bezeichnung. U Unterkiefer.
Fig. 7c. Letzter Ring der Larve von hinten mit der Stigmenspalte.
Fig. 7d. Larve 3mal vergrössert.
Fig. 8. Nymphe.
Fig. 8a. Letzter Ring derselben.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Taf. XIII.

Fr. Brauer
1-6 Astomella und
7-8 Hæmatopota



Fr. Brauer del.

Art. hth. Institut v. Ant. Hartinger k. k. Hof-Chromolithograf
und d. Firma Ant. Hartinger & Sohn in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Brauer Friedrich Moritz

Artikel/Article: Beitrag zur Verwandlungsgeschichte der Regenbreme. (Tafel 13 Fig. 7-8) 921-922